



# Innovationsfaktoren Kommunikation und Kooperation

## wichtige Elemente auch des strategischen Masterplans „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern“

In den letzten Monaten diskutieren verstärkt Akteure aus den Ministerien, Verbänden und Wirtschaftsförderer sowie Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern über Strategien, Konzepte, Instrumente und Maßnahmen, wie die wirtschaftliche Zukunft des Landes und von einzelnen Regionen gefördert werden kann. Da die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen und Regionen eben durch diverse Einflussfaktoren geprägt wird, gilt es die zentralen Triebkräfte zu erkennen. Politische oder unternehmerische Intuitionen allein reichen nicht aus, um eine nachhaltige Regionalentwicklung zu gewährleisten. Die Entwicklung strategischer Masterpläne ist ein Instrument der Erkenntnisgewinnung und dient der Unterstützung der Entscheidungsfindung für unternehmerische und kommunale Investitionsentscheidungen.

Standortstrategien sollten deshalb zum einen auf den harten und weichen Standortfaktoren einer Stadt oder eines Wirtschaftsraums aufbauen und zum anderen die staatliche Förderkulisse berücksichtigen. Auch die bestehenden regionalen Entwicklungskonzepte sowie Stadt- und Regionalmarketingkonzepte sollten hierbei einbezogen werden. Was ist u.a. zu beachten?

- Ab 2014 stellt die EU-Förderpolitik die Weichen stärker in Richtung Nachhaltigkeitsstrategie auf.
- Vom Gesetzgeber werden im Rahmen seiner regionalen Förderpolitik regionale Entwicklungskonzepte gefordert. Bei diesen Konzepten geht es einerseits um die Untersuchung der Umsetzungsrisiken und -chancen einer Region und zum anderen um konzeptionelle Projektvorschläge zur Verbesserung der Regionalentwicklung. Methodisch wird bei der Erarbeitung von Masterplänen für Regionen oder Branchen auf statistische Analysen, die Durchführung von Unternehmensbefragungen und Expertengesprächen sowie auf projektbezogene Workshops zurückgegriffen.

An diesen Anforderungen, die an eine qualifizierte Regional- und Strukturentwicklungspolitik gestellt werden, wird ersichtlich, dass heute die kommunale Wirtschaftsförderung mit komplexen Wirtschaftsprozessen konfrontiert wird. Ihre Funktion als Berater wird immer wichtiger, professioneller und anspruchsvoller. Der Leiter der NORD/LB, Dr. Arno Brandt, betont deshalb auch bezogen auf die Bearbeitung von Zukunftsmärkten im Newsletter RegioVision Heft 3 2011 die Notwendigkeit einer Partnerschaft mit der Wissenschaft. „Diese Leitmärkte können nur dann dynamisch und zukunftsfähig entwickelt werden, wenn Wirtschaft und Wissenschaft in Zukunft enger zusammenrücken. Damit kommt der Wissensvernetzung für den Erfolg von Regionen eine immer größere Bedeutung zu.“

Da Forschung und Entwicklung sowie die Aus- und Weiterbildung Schlüsselfunktionen für eine nachhaltige Entwicklung der Unternehmen darstellen, versuchen die Akteure in M-V alle Kräfte zu mobilisieren, um die Innovationspotenziale des Landes in Wertschöpfung und Arbeitsplätze umzusetzen. Einige Beispiele:

- So standen auf der Technologie- und Industriepolitischen Konferenz am 24.11.2011 in Schwerin sechs Zukunftsfelder auf der Diskussionsagenda: Energie, Ernährung, Gesundheit, IT und Unternehmensdienstleistungen, Maschinenbau und Elektrotechnik sowie Mobilität.
- An den Hochschulen des Landes sind seit einigen Monaten Wirtschaftstransferbeauftragte tätig, die die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft weiter intensivieren sollen.
- Im Auftrag des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung wird zurzeit ein strategischer Masterplan „Wirtschaftliche Entwicklung für Vorpommern“ konzipiert. Die Regionomica GmbH und die Landgesellschaft Vorpommern mbH wurden mit dieser Aufgabe beauftragt. Die Analyse wird u.a. auf Basis von Expertengesprächen durchgeführt.

In den Prozess der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Region Vorpommern bringen sich die Akteure der Fachhochschule Stralsund auf unterschiedliche Weise ein:

- Die Ansiedlung des Software-Entwicklungszentrums der Firma adesso AG in Stralsund war maßgeblich den konzeptionellen Vorbereitungen und dem abgestimmten Auftreten der am Ansiedlungsprozess beteiligten Regionalakteure, zu denen auch Mitglieder der FH Stralsund gehörten, geschuldet ([www.simat.fh-stralsund.de](http://www.simat.fh-stralsund.de)).
- Am 13.11.2011 fand die Regionalkonferenz der IHK zu Rostock für die Region Vorpommern-Rügen an der FH Stralsund statt.
- Eine Impuls gebende Rolle für die Regionalentwicklung hat seit Jahren das STeP-Lehr- und Forschungsprojekt an der FH Stralsund. So wird von den Studierenden und Projektverantwortlichen nicht nur der jährlich stattfindende STeP-Kongress vorbereitet, sondern aus diesem Dachprojekt heraus entwickeln sich eine Menge regionalrelevanter Aktivitäten ([www.step.fh-stralsund.de](http://www.step.fh-stralsund.de)). Als Beispiel sei die Vortragsreihe der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. (SMV) an der FH Stralsund erwähnt. Am 2. November 2011 begeisterte Dipl.-Ing. Bernd Menger, Inhaber eines Ingenieurbüros, die Studierenden der BWL- und WINF-Masterstudiengänge mit seiner Präsentation zum Projektmanagement.

Anzeigen

... wir lassen Sie nicht im Dunkeln stehen!

ESB ELEKTRO

Elektroinstallation · Service · Beratung

Christian Gersdorf

GF / Elektromeister

Am Koppelberg 10  
17489 Greifswald

Tel.: 03834/887475  
Fax: 03834/514450  
Mobil: 0171/2630022

Wir wünschen allen Kunden und Geschäftspartnern  
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr.  
Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und  
sind auch im Jahr 2012 für Sie da.

Internet: [www.elektro-esb.de](http://www.elektro-esb.de)  
E-mail: [info@elektro-esb.de](mailto:info@elektro-esb.de)



• Im Rahmen des am 1. Dezember 2011 beginnenden und über ESF-Mittel sowie von Unternehmen ko-finanzierten Projekts „Employer Branding und Partnerschaften für regionale Wertschöpfungsketten – zentrale Strategien zur Nachwuchssicherung mit gesellschaftlicher Verantwortung für und mit Unternehmen in M-V“ werden unterschiedliche struktur- und beschäftigungspolitische Aktivitäten in den Unternehmen und Organisationen der Region Vorpommern in Gang gesetzt. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt von BilSE - Institut für Bildung und Forschung und der Fachhochschule Stralsund.



Blick in die Runde

Tragfähige regionale Entwicklungskonzepte und umsetzungsrelevante Projektvorhaben bauen letztlich stark auf den Innovationsfaktoren Kommunikation und Kooperation auf. Fördergelder allein können eine Region nur bedingt voranbringen. Um Wertschöpfung und Beschäftigung in Zukunft weiter ausbauen und nachhaltig sicherstellen zu können, gilt es die Kompetenzen und Netzwerke im regionalen Wirtschaftsraum zu stärken. In diesem Zusammenhang kommt es insbesondere auch darauf an, das Innovationsmanagement in kleinen und mittleren zu fördern und geeignete Lernstrukturen im Sinne von lernenden Organisationen und Regionen zu schaffen.

**Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw**

**Telefon: 03831 45-6614**

**[www.step.fh-stralsund.de](http://www.step.fh-stralsund.de)**

**[www.zdrowomyslaw.fh-stralsund.de](http://www.zdrowomyslaw.fh-stralsund.de)**

**[www.bilse.de](http://www.bilse.de)**

**Den Studierenden und Mitarbeitern  
des Fachbereichs Wirtschaft, meinen Kolleginnen und  
vor allem dem STeP-Team wünsche ich ein kreatives und  
erfolgreiches Jahr 2012.**

## Zukunft made in Stralsund

*Wirtschaftsforum der Stadt Stralsund diskutiert über Energien der Zukunft*



Christian Koos (rechts), Geschäftsführer der Stadtwerke Stralsund mit Dieter Hartlieb



Angela Person (Wirtschaftsförderung Stralsund) und André Kretschmar (Tourismuszentrale Stralsund)



Grußworte von Stralsunds Oberbürgermeister Dr. Alexander Badrow

Erneuerbare Energien sind eines der aktuellen Gesprächsthemen der Hansestadt Stralsund. Das vom Oberbürgermeister Dr. Alexander Badrow und der städtischen Wirtschaftsförderung durch Frau Annika Persson und Herrn Peter Fürst veranstaltete Wirtschaftsforum bot über 100 geladenen Unternehmen Gelegenheit, sich über das viel diskutierte Thema der „Erneuerbaren Energien“ zu informieren. In den hell erleuchteten Konferenzräumen der REWA GmbH in Stralsund kam man zusammen und konnte sich nach der Begrüßung durch Herrn Dr. Badrow den Vorträgen über Energie und Wasser widmen. Christian Koos, Geschäftsführer der Stadtwerke Stralsund, berichtete in seinem

Vortrag über die Konsequenzen der Energiewende für die lokalen Stromversorger, aber auch für die Verbraucher. Unbestritten ist, dass die Umstellung auf erneuerbare Energien erhebliche Veränderungen erfordert. Die zunehmende Dezentralisierung, die sich auf dem Markt der Stromeinspeisungen abzeichnet, erfordert etwa die Ausstattung mit sogenannten smartGrids – hierbei handelt es sich um intelligente Netze, die eine variierende Nutzungs- und Einspeisungslast verarbeiten können. Die Investitionen und Umstellungen werden ihren Preis haben, schätzt Koos die Lage ein: „Eine Strompreiserhöhung von etwa 15% ist realistisch“ befürchtet er mit Blick auf Unternehmen, für

die so eine Preissteigerung dramatische Konsequenzen haben kann.

„Die Energiewende stellt uns vor große Herausforderungen“ sagt Koos weiter, „die Stadtwerke Stralsund werden aber ihre Standortvorteile nutzen, um sich auf dem veränderten Markt der regenerativen Energiewirtschaft zu behaupten. Mit der Einführung einer neuen Tochterfirma, der SWS Natur GmbH, werden wir unser Spektrum erweitern“. Auch über weitere Projekte berichtet Koos: „Bereits gestartete Projekte sind eine Biogasanlage in Lüdershagen mit einem Investitionsvolumen von 8 Mio € und drei Blockheizkraftwerke kleinerer Bauart in Knieper-Grünhufe. In den Bereich

Photovoltaik werden 1 Million € investiert. Doch das reicht nicht, wir werden uns weiterentwickeln: Wir denken zum Beispiel über die Energiegewinnung durch Geothermie und Windkraft nach.“ Ein interessantes Angebot macht Koos auch noch allen, die ihr Geld gerne auf dem Markt des grünen Stromes investieren wollen: „Im Rahmen der Investitionen in erneuerbare Energien soll für Stralsunder Bürger die Möglichkeit bestehen, sich durch sogenannten Inhaberschuldverschreibungen an der Entwicklung von regenerativen Energien zu beteiligen. Die garantierte Verzinsung der Schuldverschreibungen liegt bei vier Prozent.“

**Text, Fotos: fri-zi**